LAURA LINK

Wenn sich Kreativität und Poesie im Sommer begegnen 09.06.2026

Ich denke zurück an die Sommer meines Lebens. Nach und nach tropfen sie in mein Gedächtnis. Sie sind vollgepackt mit Erlebnissen, Ereignissen, Erinnerungen und Erfahrungen. Ich habe die Sommer in verschiedenen Abschnitten meines Lebens ganz unterschiedlich erlebt und genossen, ihre Fülle stets unterschiedlich ausgekostet.

Besonders schön und unvergesslich – die Sommer meiner Kindheit; Bilder meines Elternhauses schieben sich in den Vordergrund, werden immer bleiben: der Hof voller Rosen und reifender Trauben, hoher Himmel, weites Land, endlos wogende Kornfelder, flirrende Hitze, auch mal ein Sommergewitter. Das Leben war Natur pur, es fand vorwiegend draußen statt. Sommer hieß draußen spielen mit den Nachbarskindern, Akazienblüten essen auf dem Schuppendach, Storchennest auf dem Nachbarhaus, das Klappern der Störche, das Rufen der Wildtauben. Und Sommer hieß Ferien bei der Uroma im Nachbarort, bei ihr Eintauchen in eine andere Welt, die es so bei uns zuhause nicht mehr gab: schlafen auf einem mit Maislieschen gefüllten Strohsack, riesige Brotlaibe im eigenen Steinofen gebacken, Ziegenmilch und –käse von der eigenen Ziege, die köstlichste Pflaumenmarmelade der Welt.

Im Sommer 1982, mit Anfang 20, saß ich nicht mehr mit Freundinnen auf dem Schuppendach. Ich saß zuhause, war aus dem Schuldienst entlassen worden, weil ich einen Ausländer heiraten wollte. Sehnsüchtig wartete ich einen Sommer lang auf meine Ausreisepapiere, um endlich zu meinem Mann nach Österreich ausreisen zu können. Ich sehe mich im Hof im Gras liegen unter dem Apfelbaum und in den blauen Himmel schauen, weiße Schäfchenwolken ziehen, Wildtauben rufen. Ich wünsche mich zu meinem Mann und denke an den Schlager von Nana Mouskouri „Ich schau den weißen Wolken nach und fange an zu träumen, ich schau den weißen Wolken nach und träume, du wärst bei mir, wenn du die weißen Wolken siehst, dann sollst du an mich denken …“

Dieser Sommer war für mich von schicksalhafter Bedeutung; im Juli 1982 mein schönstes Sommererlebnis: meine Hochzeit im weißen Traumkleid an einem sonnigen Julitag mit blauem Himmel, weißen Wölkchen und leichtem Wind. Auch heute noch, wenn ich solche Sommertage erlebe, spüre ich meinen Schleier im Wind, den Reifrock um die Beine, Sonne im Gesicht, meinen Traummann an meiner Seite.

Das Wetter an meinem Hochzeitstag sehe ich heute als bezeichnend für mein weiteres Leben: viel blauen Himmel, immer wieder Wolken, oft Gegenwind. Aber immer wieder kommt die Sonne durch, scheint mir wohlwollend ins Gesicht, und die Schatten fallen hinter mich.

Später kamen Sommer mit unseren Kindern am Meer, jede Pfingstferien Spanien. Ich sehe mich am Strand mit meinem kleinen Sohn an der Hand zu den Steinen am Ufer gehen, um dort mit ihm die Krabben zu beobachten. Ich spüre Hitze, glühend heißen Sand, das Rauschen des Meeres, ich bin braun gebrannt, genieße meine damalige Traumfigur. Später kam unsere Tochter dazu, die ängstlich am Strand entlanglief, stets darauf bedacht, von den anlaufenden Wellen nicht erreicht zu werden.

Die Reiselust meiner jungen Jahre hat sich heute weitgehend gelegt. Andere Interessen und Aktivitäten prägen heute meine Sommer. Meine Prioritäten haben sich verschoben. Während ich

früher glaubte, ein Sommer ohne Meer ist nicht zu überleben, liegt für mich heute das Glück der Erde auf dem Fahrradsattel. Nicht nur im Sommer. Mein Mann teilt dieses Hobby. Es gibt keinen Sommerurlaub ohne Fahrrad. Wir fahren an Rhein, Mosel, Elbe, Weser.

Aber es macht uns auch glücklich, zuhause auf der Terrasse zu sitzen, das Grün im Garten zu genießen, die Vögel in unserer Tanne zu beobachten, einfach die Zweisamkeit genießen, dankbar sein, dass es uns gutgeht. Unsere Ansprüche und Erwartungen sind kleiner geworden. Wir walken zusammen durch den nahen Wald, lauschen dem Vogelgezwitscher, dem Klopfen der Spechte, genießen die Stille.

Aber das Glück der Erde liegt für uns auch auf dem Tanzparkett. Das Tanzen ist eine Leidenschaft, die meinen Mann und mich begleitet, seit wir uns kennen. Er ist ein sehr guter Tänzer. Tanzen auf sommerlichen Parties in der Tanzschule runden bis heute unser Sommerglück ab.

Aber – der Sommer des Lebens ist vorbei. Längst hat der Herbst begonnen.